Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **48 (1941)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

No. 7 48. Jahrgang Zürich, Juli 1941

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Die Versorgung mit Bekleidungsgegenständen. — Die Textilrationierung in Großbritannien. — Deutschland: Verrechnungsabkommen mit der Schweiz. — Frankreich: Preise für Cocons. — Finnland: Zollerhöhungen. — Slowakei: Vereinbarung über den Waren- und Zahlungsverkehr. — Australien: Einfuhrbeschränkungen. — Kriegswirtschaftliche Maßnahmen der Schweiz. — Schweiz: Generalversammlung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft; — Generalversammlung des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten. — Frankreich: Umsatz der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon im Monat Mai 1941. — Großbritannien: Freigabe von 3 000 000 Paar Seidenstrümpfen. — Norwegen: Die norwegische Textilindustrie in Nöten. — Die Schwierigkeiten des japanischen Rohseidenabsatzes. — Zellwolle und Wolle. — Kunstseide aus Seegras. — Seidenernte 1941. — Das Quadratmetergewicht von Geweben. — Zürcherische Seidenwebschule. — Hochherzige Spende an die Webschule Wattwil. — Die Farbenkarten Herbst-Winter 1941/42. — Dr. phil. Adolf Jenny †. — Literatur. — Vereins-Nachrichten V. e. S. Z. und A. d. S.: Auslands-Mitglieder- und Abonnementsbeiträge; Exkursion; Monatszusammenkunft; Stellenvermittlungsdienst. — V. e. W. v. W. — Inserate.

Die Versorgung mit Bekleidungsgegenständen

(Fortsetzung.)

Wesentlich schwieriger ist die Bewirtschaftung des Inlandmarktes. Wohl sind die verschiedenen Textilrohstoffe zahlenmäßig klein. Die daraus hergestellten Produkte aber sind von einer enormen Mannigfaltigkeit. Ebenso ist der Fabrikationsprozeß, den die einzelnen Produkte zu durchlaufen haben, stark unterschiedlich.

Die Schwierigkeiten, die sich bei der Produktionslenkung im Inlande zeigen, liegen in erster Linie im fast vollständigen Fehlen irgendwelcher Unterlagen über die Rohstoffmengen, die für die Herstellung der einzelnen Produkte verwendet werden. Die Schweiz kennt — im Gegensatz zu den meisten andern Staaten — keine Produktionsstatistik. Das vorhandene Unterlagenmaterial beruht im wesentlichen nur auf den Angaben gewisser Wirtschaftsverbände, die in ihren Mitgliederkreisen periodisch gewisse Erhebungen durchführen. Dieses fast vollständige Fehlen statistischer Unterlagen wirkt sich in gleicher Weise auch bei der Bearbeitung der Konsum-Beschränkung aus.

Wollen wir nun bei der herrschenden Mangelwirtschaft die vorhandenen Vorräte dort einsetzen, wo sie kriegswirtschaftlich am wichtigsten erscheinen, so müssen wir jedesmal unter ziemlichen Schwierigkeiten versuchen, Produktion und Konsum der einzelnen Artikel zu errechnen. Auf solche Schwierigkeiten ist es auch zurückzuführen, daß vielfach Maßnahmen, die man längst als notwendig erachtete, lange Vorbereitungszeit benötigen.

Die Rationierung führt zu einer Verbrauchsbeschränkung und demzufolge zu einem Rückgang der Arbeitsmöglichkeiten. Wollen wir deshalb den Verbrauch im Interesse der Arbeitsbeschaffung nicht stärker unterbinden, als dies auf Grund der Versorgungslage notwendig ist, so müssen wir darnach trachten, die mangelnden Rohstoffe noch auf andere Weise einzusparen. Wir befürworten deshalb in erster Linie alle Maßnahmen, die rohstoffsparend wirken, die aber gleichzeitig helfen, die Arbeitsmöglichkeiten für die über 140 000 Arbeitnehmer in der schweizerischen Textilindustrie zu erhalten.

Wie bereits erwähnt, ist die Versorgung in Seide und Kunstseide wesentlich besser als jene in Baumwolle und Wolle. Die bisher erlassenen Maßnahmen auf dem Gebiete der Produktionslenkung haben zur Hauptsache das Ziel, überall dort Baumwolle und Wolle ganz oder teilweise durch Seide, Kunstseide oder Zellwolle zu ersetzen, wo dies dem Verwendungszweck entsprechend durchführbar erscheint.

Trotz der Verknappung an Baumwolle und Wolle geht der Markt freiwillig nicht auf diese anderen Rohstoffe über, weil schon die Versorgungslage von Fabrikant zu Fabrikant verschieden ist und der noch mit reichlichen Vorräten gesegnete Fabrikant seine Abnehmer immer wieder darauf hinweisen wird, daß die vom Konkurrenten angebotenen Produkte aus andern Rohstoffen doch nur ein kriegsbedingter Ersatz seien. Wir haben in einer kürzlichen Verfügung vorgeschrieben, daß künftighin Verdunkelungsstoffe beispielsweise nicht mehr aus Baumwolle oder Wolle hergestellt werden dürfen. Seit dem 1. März darf eine ganze Reihe von Produkten, wie z. B. alle Futterstoffe, Dekorationsstoffe, alle Kleider für die Damenkonfektion, alle Wirk- und Strickwaren, selbstverständlich mit gewissen Ausnahmen, nur noch einen bestimmten Prozentsatz an reiner Wolle und Baumwolle enthalten. Die durch einzelne Fabrikanten durchgeführten Versuche haben gezeigt, daß solche Einsparungen möglich sind, ohne daß dadurch eine Qualitätsverschlechterung in nennenswertem Umfange eintritt. Die psychologische Einstellung des Fabrikanten und Konsumenten spielt allerdings dabei eine große Rolle.

Wir haben Jahre lang in ungerechtfertigter Weise Ersatzprodukte, die im Ausland schon längst verwendet wurden, aus einer gewissen Ueberheblichkeit heraus verunglimpft. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn gerade bei der Bevölkerung und bei einem großen Teil der Fabrikanten eine ausgesprochene Abneigung, speziell gegen die Zellwolle, besteht. Daß es sich dabei in vielen Fällen nur um Vorurteile und weniger um eine sachliche Beurteilung handelt, geht schon daraus hervor, daß viele Fertigprodukte, die wir vom Auslande beziehen, längst nach ähnlichen Vorschriften gemischt sind, wie wir sie nun auch unserer Industrie auferlegt haben. Weil diese Tatsache aber nicht bekannt war, so wurden diese Artikel konsumiert, ohne daß der Konsument einen Unterschied zu früheren Produkten bemerkte.

Außer den bisher erlassenen Vorschriften, die eine vermehrte Verwendung von Seide, Kunstseide und Zellwolle anstelle von Baumwolle und Wolle bezwecken, prüfen wir weiter verschiedene Maßnahmen, die zu einer Einsparung an Rohstoffen führen müssen, bei gleichzeitiger Erhaltung der Arbeitsmöglichkeiten in den verschiedenen an der Produktion der betreffenden Artikel beteiligten Industrien. Durch das feinere Ausspinnen der Rohstoffe und das nachherige dichtere Weben dieser dünneren Garne können Gewebe erzeugt wer-